



Fünftes Kapitel.

Vom Wort — zum That!
Vom Nat — zur That!
So wächst der Haß,
Wird Länderfraß.

„Die Kunde kommt aus dem Hildesheimischen,“ sagte Herr Christoph Dörne zu seinem Weibe, als er vom Rathhause heimkehrte. Dabei sah er ganz blaß aus und trocknete sich den Schweiß von der Stirn.

„Nun, was giebt's?“ forschte die Frau erschrocken.

„Salder hat Gronau mit Sturm angefallen, das Städtlein abgebrannt, und mit seinem Dolchmesser einen Zettel ans Thor genagelt, auf dem gestanden:

„Burkhard von Salder bin ich genannt,
Ein Feind des Bischofs in seinem Land,
Allhier hab' gethan diesen Brand,
Solches ich bekenne mit meiner Hand.“

Frau Brigitte klagte und schalt auf der Männer Wildheit.

„Seiner fürstlichen Gnaden, unser Herr Herzog, will ihm mit Geschütz beistehen, ein Krieg ist vor der Thür.“

Als die Kunde des Geschehenen — und wie übel der Ritter von Salder mit seinen Kumpanen, den andern Stiftsjunkern, in des Bischofs Lande hause — sich weiter verbreitete, kam die große Mär auch zu Marzillas Ohren. Grenzenlose Freude erfüllte ihr Herz. So war der teure Vater damals glücklich vom Lauenstein entkommen! So war er frei und im Kreise der Seinen! O, sie wußte, wie er angegriffen worden war und wie hart er gekämpft hatte! Da er lebte, wollte sie gern ertragen, was ihr auferlegt wurde, die Zeiten konnten sich ja bessern. Ihr Vater mußte sein Recht zurückerringen, und dann würden sie wieder vereinigt werden.

Am Sonntage durfte Marzilla zur Kirche gehen. Zwar hatte die grämliche Großmagd, die ihr, wo sie konnte, das Leben schwer machte, nach dem Frühstück allerlei Einwendungen gehabt. Der